

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Bericht über die 2. (1. Arbeits-) Sitzung des II. Vereinsjahres

Bericht über die 2. (I. Arbeits-) Sitzung des II. Vereinsjahres

Mittwoch, den 26. April 1893, abends 7¹/₂ Uhr
im Bürgersaale des Rathauses.

1. Der II. Vorsitzende, Stadtrat Friedel, eröffnete die Sitzung um 7³/₄ Uhr und erteilte den Vorstandsmitgliedern das Wort zu den Berichten über den Stand und die Thätigkeit des Vereins während des I. Vereinsjahres 1892/93.

1. Bericht des Ersten Schriftwarts.

A. Mitglieder-Statistik.

Zu den 12 Herren, welche als die ersten eigentlichen Stifter der „Brandenburgia“ zu betrachten sind, traten in der konstituierenden Sitzung am 20. März pr. fernere 12, und bis zur ersten, am 6. April im „Ständehause“ abgehaltenen öffentlichen (Haupt-) Versammlung 112 neue Mitglieder bei. Seitdem hat sich die Zahl derselben um 29 erhöht. Durch den Tod wurden uns entrissen: das Ehrenmitglied, Herr Oberbürgermeister von Forckenbeck, und der Vereins-Archivar, Herr Magistrats-Bür.-Vorst. Weber, so dass die „Gesellschaft“ gegenwärtig aus 163 Mitgliedern — 10 Damen und 153 Herren — besteht.

B. Sitzungen etc.

Es fanden statt 3 Arbeits- und 6 öffentliche Sitzungen (4 im „Ständehause“, 4 im Bürgersaale des Rathauses) sowie 16 ausserordentliche Versammlungen:

- am 26. Juni 1892 Wanderfahrt nach Brandenburg a. H.,
- „ 17. August 1892 Wanderfahrt nach Scharfenberg,
- „ 14. September 1892 Wanderfahrt nach Jagdschloss Grunewald,
- „ 4. October 1892 im Dom am Lustgarten,
- „ 15. November 1892 Besichtigung der Wasserbauten am Mühlendamm,
- „ 8. März 1893 im Festsaale des Rathauses: Besichtigung der Entwürfe zum Neubau des Märkischen Provinzial-Museums.

D. Vereinsschriften.

Das Monatsblatt „Brandenburgia“ erschien als Organ der Gesellschaft in 12, zum Teil mit wertvollen Abbildungen ausgestatteten Heften, unter der Redaktion des Herrn Dr. Zache. Druck und Verlag von P. Stankiewicz.

E. Schriftenaustausch.

Die Anzahl der Vereine und Gesellschaften, mit denen wir in Schriftenaustausch stehen, beläuft sich auf 22.

So kann die „Brandenburgia“, unter Berücksichtigung auch der übrigen Resultate und eingedenk des ihr zu teil gewordenen Wohlwollens von Behörden, Freunden und Gönnern, mit Befriedigung die Schwelle ihres ersten Lebensjahres überschreiten und vertrauensvoll der Zukunft entgensehen!

Ferdinand Meyer.

Schatzmeisters.

pro 1893-1894

der Provinz Brandenburg zu Berlin

Ausgaben

		Ausgaben			
1893/94					
März	31.	Titel I. Local			
		Vacat	—	—	—
	—	Titel II. Drucksachen			
		a. Monatshefte Nr. 1—12	M 1275	—	
		b. Einladungen etc.	85	—	
				M 1360	—
	—	Titel III. Porti u. Depeschen			
		Porti und Depeschen		70	—
	—	Titel IV. Bureau- u. Schreib-			
		Materialien			
		Couverts, Papier etc.		100	—
	—	Titel V. Remuneration für gel.			
		Arbeiten			
		Kopialien etc.		120	—
	—	Titel VI. Bibliothek			
		Anschaffung von Büchern,			
		Buchbinder		100	—
	—	Titel VII. Sonstige Ausgaben			
		div. Anschaffungen		50	—
	—	Titel VIII. Aussergewöhnliche			
		Wanderversammlungen etc.		50	—
	—	Titel IX. Reservefonds			
		Kapitalisirter Bestand	M 500	—	
		Bestand Vortrag in Bar	500	—	
				M 1000	—
				M 2850	—

Kassen-Status

Einnahmen

für die Gesellschaft für Heimatkunde

1893/94					
März	31.	Titel I. Bestand			
		Bar			— —
	—	Titel II. Mitgliederbeiträge			
		pro I. Sem. gezahlt 136 Mit-			
		glieder à 6 M	M 816	—	
		pro II. Sem. gezahlt 138 Mit-			
		glieder à 6 M	828	—	M 1644 —
	—	Titel III. Aussergewöhnliche			
		a. Einmaliger Zuschuss der			
		Brand. L.-Kasse	M 500	—	
		b. Ueberschuss von Wander-			
		versammlungen und Stif-			
		tungsfest	77	80	M 577 80
			Summe der Einnahmen		M 2221 80

Den nebenstehenden Abschluss habe ich heute auf Grund der mir vorgelegten Beläge eingehend geprüft und nichts zu erinnern gefunden.

Schubart,

Regierungsrat, als Obmann des Ausschusses.

Berlin, 17. März 1893.

Auf Grund weiterer Prüfung habe ich das Saldo von 532 Mk. 55 Pf. als richtig erkannt.

14. April 1893.

Schubart.

pro 1892-93
der Provinz Brandenburg zu Berlin

Ausgaben

1892/93							
März	31	Titel I. Local				—	—
		Vacat					
	—	Titel II. Drucksachen					
		a. Monatshefte, Heft 1—12,	ℳ 1322	68			
		b. Einladungen etc.	84	50			
			<hr/>		ℳ 1407	18	
	—	Titel III. Porti und Spesen					
		Portoauslagen			71	27	
	—	Titel IV. Bureau- u. Schreib- Materialien					
		Couverts, Papier, Federn etc.			100	50	
	—	Titel V. Remuneration für gel. Arbeiten					
		Kopialien etc.			101	—	
	—	Titel VI. Bibliothek					
		div. Auslagen			9	30	
	—	Titel VII. Sonstige Auslagen					
		Vacat			—	—	
	—	Titel VIII. Aussergewöhnliche					
		Vacat			—	—	
	—	Titel IX. Reservefonds					
		Vacat			—	—	
			<hr/>				
		Summe der Ausgaben			ℳ 1689	25	
		Summe der Einnahmen	ℳ 2221	80			
		Summe der Ausgaben	1689	25			
			<hr/>				
		Rest pro 1893/94			ℳ 532	55	

Berlin, den 1. April 1893.

Wilhelm Ritter

3. Bericht des Archivars.

Meine Thätigkeit in dem verflossenen ersten Jahre seit Gründung der Gesellschaft ist nur wenig in Anspruch genommen worden, denn es wurde mir, wie dies auch bereits in der Nr. 12 des Monatsblattes pro März 1893 angegeben ist, bisher nur übergeben:

a. als Geschenk von Herrn J. A. Stargardt

23 Urkunden (Ernennungen zum Ehrenmitgliede auswärtiger Vereine von Aerzten und Naturforschern, Patente über die Verleihung von in- und ausländischen Orden etc.), betreffend den verstorbenen Geh. Medicinal-Rat Professor Dr. Albrecht von Graefe, aus den Jahren 1858 bis 1869;

b. desgleichen von Herrn Franz Günzel

eine Gipsbüste sowie Bleistift und Federn von Alexander von Humboldt.

Die zu a. und b. bezeichneten Gegenstände befinden sich im Märkischen Provinzial-Museum und können dort zu den üblichen Besuchsstunden in Augenschein genommen werden.

Podratz.

4. Bericht der Bibliotheks-Verwaltung pro 1892/93.

Für die Bibliothek sind an Geschenken von Mitgliedern, Vereinen, Behörden u. s. w. eingegangen 158 Nummern mit 196 Bänden, darunter das vom Berliner Magistrat überwiesene Prachtwerk: „Borrmann, Die Bau- und Kunst-Denkmäler von Berlin“.

Die Bilder-, Karten- und Flugblätter-Sammlung erhielt als Geschenk 74 Nummern.

19 Vereine haben ihre Publikationen übersandt.

Die Benutzung der Bibliothek ist durch provisorische Aufstellung derselben in den Räumen des Märkischen Provinzial-Museums nunmehr ermöglicht.

Bei Anlegung der Sammlung beteiligten sich mehrere Vereinsmitglieder durch Übersendung ihrer eigenen Schriften. Eine grosse Zahl schriftstellerisch hervorgetretener Mitglieder steht damit jedoch noch aus und würde durch nachträgliche Überweisung ihrer Schriften die Zwecke des Vereins wesentlich fördern helfen. —

Schmidt-Neuhaus.

2. Der II. Vorsitzende verteilte alsdann einen Aufruf zum Beitritt in den Verein für deutsche Landeskunde, welcher von dem Geographen Penck in Wien in's Leben gerufen werden soll; der Zweck dieses Vereins wird es sein, die Kunde des deutschen Landes und Volkes zu fördern. Das ganze Gebiet ist deshalb in eine Anzahl Gaue geteilt, jeder unter einem Obmann, für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin ist unser II. Vorsitzender, Stadtrat Friedel, gewählt worden.

3. Der II. Vorsitzende brachte hierauf eine Mitteilung unseres Ausschussmitgliedes Alfieri zur Kenntniss, wonach der alte hölzerne Aussichtsturm auf dem Havelberge im südlichen Teile des Grunewaldes gegenwärtig beseitigt werde. Der Havelberg, 309 Fuss über dem Meere und 213 Fuss über der Havel, sei der höchste Punkt der ganzen Gegend und böte eine allgemeine Rundschau, insbesondere auch nach Berlin hin, wenn ihn ein die Bäume überragender Aussichtsturm krönen würde; es sei aber wenig Aussicht vorhanden bei der Forstbehörde Unterstützung zu finden, ganz abgesehen von anderen Schwierigkeiten, deshalb könne ein positiver Beschluss nicht gefasst werden.
4. Bei der Besprechung der Schmidt-Neuhaus'schen Schrift: „Königin Luise in der plastischen Kunst“, kam der II. Vorsitzende auf die bekannte Darstellung der Königin mit der Halsbinde zurück, die nach Schadow's Angabe zur Verdeckung eines Kropfes dienen sollte und bei den Damen damals in Mode kam. Diese Angabe sei jedoch zu bezweifeln, weil die Binde nicht auf allen Bildnissen erscheint und daher wohl als eine Nachahmung französischer Modeeinführung angesehen werden kann. Es wäre das wohl ein geeigneter Gegenstand des Nachforschens für unsere Damen.
5. Es folgte der Vortrag des Herrn W. von Schulenburg: „Die Lutschen in der Lausitz“. Wir bringen den Vortrag, welcher mit grossem Beifall aufgenommen wurde, weiter unten in seinem ganzen Umfange zum Abdruck. Dieser Vortrag gab zu einigen weiteren Ausführungen unseres Mitgliedes, Fräulein Weyergang, welche mehrere Jahre in der Niederlausitz gelebt hat, und des II. Vorsitzenden Veranlassung. Letzterer knüpft an den Zwergaberglauben an, der auch in der Umgegend von Berlin sich noch findet, z. B. will der Wächter auf den Wasserwerken des Tegeler Sees Zwerge gesehen haben, welche blaue Röcke und rote Kappen trugen; ferner berichtet er, dass unser I. Beisitzer, Dr. Carl Bolle, ihm erzählt habe, wie die Maurer ihm bei der Errichtung eines Backofens auf seiner Insel gesagt hätten, ein solcher müsse so hoch sein, dass die Zwerge darin dreschen können.
6. Zum Schluss verbreitete Herr Techniker Pütz sich über die Modelle vorgeschichtlicher Grabstätten aus der Alt- und Neumark, Hannover und von der Insel Sylt unter Vorlegung der von ihm gemachten Abbildungen. Die Modelle selbst, vom Bildhauer Herrn Koch nach den Rekonstruktionen des Herrn Konservators Eduard Krause angefertigt, sind zur Weltausstellung nach Chicago gesandt worden. Sie vergegenwärtigen aus der Steinzeit die

„Dolmen“, viereckige oder runde, aus aufrechtstehenden Steinblöcken gebildete und mit einer Steinplatte überdeckte Kammern, die theils als Einzel-, theils als Massen- (Familien-) Gräber dienten. In ihnen fanden sich die Gerippe in hockender Stellung vor. Die Erhöhungen bei den oberirdischen oder Hügelgräbern sind entweder rund oder lang gestreckt, wie ein solcher „Rundhügel“ mit einem Zugang zum „Steinkistengrab“ sich auf Sylt vorfindet. In den Langgräbern (wie dasjenige bei Stendal) lagen dagegen die Skelette ausgestreckt und an den Schmalseiten des Grabes erhoben sich zwei Riesenblöcke oder sogenannte Wächter. Vielfach waren den Verstorbenen, wohl als Zeichen der Pietät, Urnen als Grabgeschenke beigegeben. Aus der dann folgenden Bronzezeit, in der die Bestattung durch den neuen Kultus des Leichenbrandes verdrängt wurde, finden sich unter den Modellen drei Terrassen von Brandstellen und ein vollständiges Steinhügelgrab aus der Mark. Während der neueren Bronze- oder Hallstätter Zeit, in der bis zur la Tène oder Eisenzeit ein gleichzeitiges Verbrennen und Begraben der Leichen stattfand, ist ein Skelettgrab mit sandüberschüttetem Steinhügel ebenfalls auf Sylt noch erhalten geblieben. So stellen, wie der Redner schloss, die vorgeschichtlichen Grabstätten den Urbeginn der Kunst eines Naturvolkes nach dem Zustande der Kindheit dar, bis es, um den Tod eines grossen Mannes oder um gewaltige Ereignisse für spätere Zeiten zu kennzeichnen, zur Errichtung von Denkmälern (Steinsäulen) überging. Menschenartige Gebilde, den Todten zur Ehrung, haben sich bei den Gräbern derselben vorgefunden.

7. Nach der Beendigung der Sitzung um 9¹/₂ Uhr fand ein geselliges Zusammensein im Ratskeller statt.

Über Fastnachtsgebräuche unter Berücksichtigung der Provinz

von Dr. E. Gasner.

(Schluss.)

Diese Sitte ist in den höheren Ständen heute abgekommen. Im XVII. und XVIII. Jahrhundert muss sie noch allgemein im Schwange gewesen sein, ja der Brauch hat, was wohl angemerkt zu werden verdient, in den höheren Ständen eine feinere Umprägung und weitere Ausbildung erhalten, während sonst diese alte Gewohnheiten nur in